

Essen, den 8. August 1934.

Herrn

Professor Karl B a r t h,

B o n n a/Rhein,

Siebeⁿgebirgsstr.18.

Mein sehr geehrter, lieber Herr Professor !

Zunächst meinen herzlichsten Dank für Ihre Mitteilung vom 25.4.34. Sie dürfen nicht denken, daß ich durch mein langes Schweigen verletzt wäre, da Ihnen das übersandte Buch nicht ganz liegt, bzw. die Anerkennung des Sabbaths keine Freude macht. Letzteres ging mir vordem genau so. Da aber die Heilige Schrift und die Geschichte so klar darüber sprechen, habe ich mich ohne Voreingenommenheit im Glauben unter Gottes Wort gestellt und habe unseren Herrn Jesus, als Herrn und Meister, Schöpfer und Erlöser bis zur letzten Konsequenz die Ehre gegeben, um ihm gehorsam zu sein. Es ist ja sein Wort, was er selber sagt, wie Sie es auch auf Seite 6 Heft 10 bezeugen.

Jch kann Ihnen, lieber Herr Professor, mitteilen, daß ich diesbzgl. in meinem persönlichen Glaubensleben und in meiner Familie im Kampfe auf den Knien wunderbare Erfahrungen gemacht habe und möchte die Heilighaltung des Sabbaths aus mannigfaltigen Gründen (^{vorsich} siehe Hesekiel 20, V. 11 u. 12, 18-20, Jes. 66 V. 22-23, Markus 2 V. 27 u. 28 u. Ebr. 4 V. 9 u. 10) nicht mehr missen.

Dankbar wäre ich Ihnen, wenn Sie mir das Willkürliche in dem Buche einmal erklären würden. Manche Kirchengeschichtsschreiber, so auch Dr. Luthers Partner -Dr. Eck - habe ich damit verglichen und finde überall Übereinstimmung.

Der Verfasser des Buches ist ein alter Pionier im Evangeliumswerk mit reichlicher Erfahrung und Studium.

Jch

Jch erlaube mir ein christliches Blättchen beizufügen ,um dessen Rückgabe ich freundlichst bitte.

Mit vorzüglicher Hochachtung
u. besten Grüßen

Jhr
Jr. [Signature]